



JOE LOUIS

Sein linker Haken veränderte die Welt

< >

Joe Louis, Sohn eines Baumwollpflückers aus Alabama, trug entscheidend zur Bürgerrechtsbewegung bei. Nicht mit einem Stein in der Hand, sondern mit Boxhandschuhen und einem tadellosen Charakter. Mit

dem Sieg gegen Max Schmeling läutete er 1938 den Untergang der Nazis ein.



Mathias Müller

Sport war für die Nationalsozialisten ein integraler Bestandteil der Beweisführung für die Überlegenheit der arischen Rasse gegenüber Juden, Schwarzen, Zigeunern sowie für die Dominanz Deutschlands und des Nationalsozialismus gegenüber der übrigen Welt und der Demokratie. In diesem Sinne war 1936 ein gutes Jahr für die Nationalsozialisten. Bei den Olympischen Spielen in Berlin errangen die Deutschen die meisten Medaillen. Wochen zuvor konnte Hitler einen anderen Triumph feiern: Überraschend gewann Max Schmeling am 18. Juni im Yankee-Stadion gegen den in 24 Kämpfen ungeschlagenen Afroamerikaner Joe Louis.

Viel gefahren.



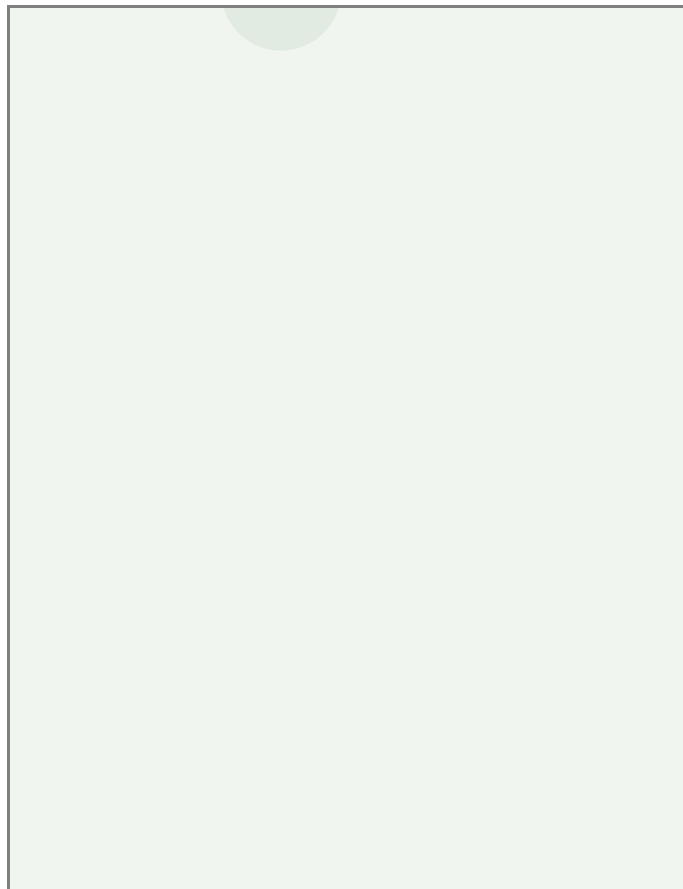
Für die schwarze amerikanische Bevölkerung brach eine Welt zusammen. Joe Louis war ihre Hoffnung im rassistischen Amerika. Ein bescheidener, sympathischer, hart arbeitender Junge aus Alabama. Louis galt als einziger Schwarzer, der einen weissen Mann ungestraft schlagen durfte, nun wurde er auf die Bretter geschickt. Die Sängerin und Bürgerrechtlerin Lena Horne gab an diesem Abend in Cincinnati ein Konzert und war am Boden zerstört: «Ich wurde fast hysterisch, und einige der Bandmitglieder fingen während des Konzerts an zu weinen.»

Adolf Hitler und sein Propagandaminister Joseph Goebbels jubelten. Schmeling, selber nie Mitglied der NSDAP, wurde zur Galionsfigur der Nazis. Sein Triumph stand für die nordisch-

germanische Überlegenheit. «Schmelings Sieg war nicht nur Sport. Es war eine Frage des Prestiges und der Rasse», schrieb das Naziblatt *Das Schwarze Korps*.

ROOSEVELT GEGEN HITLER

Louis liess sich nicht aus der Bahn werfen. Er kämpfte sich zurück und erhielt das Recht auf einen Titelkampf. Am 22. Juni 1937 war es so weit. Louis besiegte Titelhalter James Braddock in Chicago und eroberte als erster Schwarzer seit 22 Jahren den Weltmeistergürtel im Schwergewicht. Der «Brown Bomber» hatte Unglaubliches erreicht. Die Revanche gegen Schmeling wurde auf den 22. Juni 1938 festgelegt.



1938 gab es keine Zweifel mehr, wohin Hitlers Kolonnen marschierten. Die Verhaftungen politischer Gegner, die Verschärfung der Nürnberger Gesetze, der Anschluss von Österreich, der Achsenpakt mit Italien und der Terror gegen die Juden demonstrierten Hitlers rassistische Ideologie und dessen imperialistische Absichten. Die westliche Welt ahnte Böses.

Im März 1938 dinierte Louis beim US-Präsidenten Franklin Delano Roosevelt. Dieser soll dabei Louis' Bizeps berührt und gesagt haben: «Wenn wir die Nazis schlagen wollen, dann brauchen wir solche Muskeln.» Die Botschaft: Wenn Louis Schmeling besiegt, dann kann es die freie Welt auch mit den Nazis aufnehmen.

Der ganzen Welt war klar: Das ist nicht bloss ein Kampf um die Krone im Schwergewicht zwischen Louis und Schmeling, sondern ein Kampf zwischen Weltanschauungen. «Sie» gegen «uns», Roosevelt gegen Hitler, Faschismus gegen Demokratie, Unterdrückung gegen Freiheit. Auch für die Juden auf der ganzen Welt wurde Louis zum Hoffnungsträger. Erstmals wurde den Nationalsozialisten die Stirn geboten.

Die Bedeutung für die schwarze Bevölkerung Amerikas war immens. Zum ersten Mal trug ein schwarzer Mann die Hoffnungen aller Landsleute auf seinen Schultern. Zum ersten Mal schien der Rassismus vergessen. Wie der Boxhistoriker Thomas Hauser im *Guardian* schrieb: «[Dies] war das erste Mal, dass viele weisse Amerikaner offen für einen schwarzen Mann

gegen einen weissen Gegner eintraten. Es war auch das erste Mal, dass viele Menschen hörten, wie ein schwarzer Mann einfach als <der Amerikaner> bezeichnet wurde.»



ANZEIGE

Cashback Kreditkarte

Ohne Jahresgebühr. Bis zu 1% Cashback und bis zu 100 CHF Startbonus.



Amerika stand still: Kurz vor 22 Uhr fiel die Stimme von Clem McCarthy wie eine Decke über die Nation. In Wohnungen, Bars, Kinos, Baseballparks und öffentlichen Plätzen hingen die Massen am Radio. Die Strassen waren wie leergefegt.

Aber nirgendwo hörten die Menschen gebannt zu als in den Schwarzen-Vierteln. Der im Jahre 2017 verstorbene Dick Gregory, Komiker, Bürgerrechtler und Kämpfer für Vegetarismus, erinnerte sich fast siebzig Jahre später daran: «Es gab einen Unterschied in den Stimmen der Ansager. An diesem Abend klang es, als ob sie ihn liebten. Es klang, als sei er für sie kein Nigger mehr. Joe war Amerikaner geworden.»

Joe Louis trat in das mit 80 000 Menschen restlos besetzte Yankee-Stadion in New York, hundert Millionen Menschen hingen am Radio. Das ganze Gewicht seines Landes lastete auf seinen breiten Schultern. Beim Einmarsch von Schmeling

kochte die Menge. Der Deutsche wurde beschimpft und mit Bananen, Zigaretten und Bechern beworfen. Die Polizei musste den Ring umstellen, um Schmeling zu schützen. Auch in Deutschland verfolgten trotz Zeitverschiebung über zwanzig Millionen den Kampf live.

«**STEH AUF, MAAAX!**»

Im Stadion war nur der Ring beleuchtet. Es schien, als ob es im ganzen Universum bloss einen Platz von Bedeutung gäbe. Kurz nach 22 Uhr leerte sich der Ring bis auf Schmeling, Louis und Ringrichter Arthur Donovan. Bereits nach wenigen Sekunden unterbrach Donovan das erste Mal den Kampf. Fünf linke Haken und ein Körperschlag trieben dem Deutschen vor Schmerz Tränen in die Augen. Der geschockte deutsche Sportreporter Arno Helmis schrie: «Steh auf, Max! Steh auf, Maaax! Steh auf, Maaaaaax!» Beim dritten Niederschlag, nach gerade mal zwei Minuten und vier Sekunden, flog aus Schmeling's Ecke das Handtuch.



ANZEIGE

Ihr Weg zum Renditeobjekt

Finden Sie zukunftsfähige Hypotheken für Ihre Renditeliegenschaft.



Das Stadion, ja ganz Amerika explodierte vor Euphorie. Autor David Margolick: «Im Stadion brach Euphorie aus. Weisse und Schwarze lagen sich in den Armen. Von jüdischen Fans hagelte es wüste Schimpfworte gegen Schmeling. Die US-Schauspielerin Tallulah Bankhead, die am Ring sass, schrie die deutschen Schmeling-Fans hinter sich an: «Ich hab's euch doch gesagt, ihr Scheisskerle!»»

Überall strömten die Menschen auf die Strassen. Ein Freudentaumel, wie ihn das Land noch nie erlebt hatte, in den afroamerikanischen Quartieren gab es kein Halten mehr. Die Dichterin und Autorin Maya Angelou erinnerte sich: «Weltmeister! Ein schwarzer Junge! Der Bub einer schwarzen Mutter! Er war der stärkste Mann der Welt. Die Menschen tranken Coca-Cola wie Ambrosia und assen Süssigkeiten, wie wenn Weihnachten wäre!» Der «Braune Bomber» war nun «Der amerikanische Champion».

In Schweizer Zeitungen stand am 24. Juni: «Louis wurde von einer enthusiastischen Menge in seine Kabine begleitet; die rund 20 000 Neger, die sich unter den Zuschauern befanden, blieben noch lange, nachdem die übrige Menge verschwunden war, im Stadion und ergingen sich immer wieder in Begeisterungstürmen. Ähnlicher nicht enden wollender Jubel herrschte im New Yorker Negerviertel Harlem.»

Ganz anders in Deutschland. Dort verstummte die Stimme von Kommentator Arno Helmig direkt nach dem Kampfe. Die Leitung war plötzlich tot. Hitler und Goebbels konnten sich nicht damit abfinden, dass ihr arischer Herrenmensch von einem Schwarzen demontiert worden war. Am Tag nach dem

Kampf schrieb die Zeitung *New York World Telegram*: «In 100 Jahren wird irgendein Historiker, zumindest in einer Fussnote, festhalten, dass der Niedergang des Nazi-Reichs mit einem linken Haken eines ehemaligen ungelerten Automobilarbeiters begann. [. . .]»



ANZEIGE

Ihr Weg zum Renditeobjekt

Finden Sie zukunftsfähige Hypotheken für Ihre Renditeliegenschaft.



Joe Louis blieb noch bis 1948 Weltmeister. Insgesamt verteidigte er seinen Titel 25-mal! In den vierziger Jahren sah er es als seine Pflicht an, in der US Army zu dienen. Auch spendete er die Einnahmen von zwei WM-Kämpfen zugunsten von Soldaten. Während seiner Zeit in der Armee erreichte er, dass die Segregation in den Streitkräften abgeschafft und der Zugang für afroamerikanische Soldaten zum Offizierslehrgang jenem der Weissen angepasst wurde. In den fünfziger Jahren widmete sich Louis dem Golfsport. Dank Louis wurde die PGA Tour 1961 endlich auch für Schwarze geöffnet.

MIT SEINEN TATEN PRAHLTE ER NIE

Louis' Aktionen ausserhalb des Rings spiegelten das wider, was er im Ring tat, wo er stark und kraftvoll, aber immer würdevoll und respektvoll gegenüber seinen Gegnern auftrat. Louis war ein Mann der Tat. Auch wenn er nicht viel sprach und nie mit seinen Taten prahlte, so hat er nicht nur persönlich sehr viel erreicht, er hat auch die Welt im positiven Sinne verändert. Er brachte der Welt vor über achtzig Jahren mehr Liebe und Einigkeit als die meisten moralisierenden Politiker und Aktivisten der Gegenwart.

Als Joe Louis im Jahre 1981 verstarb, ordnete der damalige US-Präsident Ronald Reagan an, dass Louis im Heldenfriedhof von Arlington beigesetzt werden sollte. «Ich hatte das Privileg und werde immer dankbar sein, Joe Louis als Freund gehabt zu haben», sagte Reagan zum Tod von Louis. «Als Sohn eines Baumwollpflückers aus Alabama kämpfte sich Joe Louis an die Spitze des Profiboxens und in die Herzen von Millionen von Amerikanern. [...]Aber Joe Louis war mehr als eine Sportlegende – seine Karriere war eine Anklage gegen rassistische Bigotterie und eine Quelle des Stolzes und der Inspiration für Millionen von Weissen und Schwarzen auf der ganzen Welt.»



ANZEIGE

Unzählige Gründe

#7: Damit Mike seine Gemeinschaft nachhaltig zum Guten verändern kann.



Hoffnung aller Landsleute: Joe Louis (I.), Max Schmeling, New York, 1938.

Eine längere Version dieses Artikels auf:

www.muellermathias.ch

Mathias Müller, 50, ist Berufsoffizier, Oberst im Generalstab und Kommandant Rekrutierung der Armee. Er studierte Psychologie und Medienwissenschaft und sitzt seit 2014 für die SVP Im Grossrat des Kantons Bern. Müller war selbst Amateurboxer, amtiert als Präsident des SC Lyss, ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Mehr von dem täglich in Ihrer Mail-Box:

Newsletter abonnieren



ANZEIGE

Polestar 2 – 0.01% Leasing auf alle vorkonfigurierten Modelle



Deutsche Band am Open Air St. Gallen: «Das nächste Lied, das heisst <Zuhause>. Gegen diese Scheisswichter von der SVP» - Die Weltwoche



ANZEIGE

Unzählige Gründe – #7: Damit Mike seine Gemeinschaft nachhaltig zum Guten verändern kann.



Für die Ukraine kämpfen 50.000 LGBT-Soldaten. Dies habe zu einer grösseren Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen Beziehungen geführt - Die Weltwoche





ANZEIGE

Ihr Weg zum Renditeobjekt – Unsere Hypotheken sind der schlaue Weg zur Renditeliegenschaft.



Frankreichs Polizeigewerkschaft: «Heute befinden wir uns im Krieg. Morgen werden wir im Widerstand sein, und die Regierung wird sich dessen bewusst werden müssen» - Die Weltwoche



Brutaler Angriff auf russische Journalistin: Die Attacke auf Jelena Milaschina zeigt, welchen Gefahren Journalisten in Russland ausgesetzt sind - Die Weltwoche



ANZEIGE

Verkaufen Sie Ihr Haus? – Bei uns erfahren Sie in nur 3 Minuten den Marktwert Ihrer Immobilie.





ANZEIGE

**Cashback Kreditkarte
– Ohne Jahresgebühr.
Bis zu 1% Cashback
und bis zu 100 CHF
Startbonus.**



ANZEIGE

**Mit Assura: sorgenfrei
– Von den ersten Symptomen bis zur
Heilung**



**«Wir haben es satt»:
Mysteriöse Protest-
Kleber zum Ukraine-
Krieg sorgen in Wien
für Verwirrung - Die
Weltwoche**



**«Kein Kaffee für
Schwurbler»:
Linken-Treffpunkt in Berlin-
Kreuzberg musste den
Laden dichtmachen.
Die Diskriminierung
kritischer Bürger
scheint nicht aufge-
gangen zu sein - Die
Weltwoche**



Die **Weltwoche** - das ist die andere Sicht!